

Zu Livius.

Liv. XXIV, 25, 8: ea natura multitudinis est. aut servit humiliter aut superbe dominatur; libertatem, quae media est, nec stupere modice nec habere sciunt.

Nachdem zur Beseitigung des unmöglichen stupere die mannigfaltigsten Versuche gemacht worden sind — struere, spernere, exuere, cupere, augere —, hat Prof. Tittler in dem neuesten Programm des Gymnasiums zu Brieg S. 1—5 diese Stelle einer eingehenden und anregenden Besprechung unterworfen und eine Lösung der Schwierigkeit darin zu finden gemeint, dass er 'nec student habere nec modice habere sciunt' geschrieben wissen will. Zu einer so umfänglichen und gewaltsamen, auch durch den Gedanken nicht gerechtfertigten Aenderung scheint aber kein zwingender Grund vorzuliegen. Für stupere dürfte sumere zu lesen sein. So gewinnen wir einen, dem ganzen Zusammenhang der Stelle wohl entsprechenden Gedanken. Der grosse Haufe verfällt immer in Extreme. Entweder ist er ein kriechender Slave oder ein hochfahrender Herrscher. In der Freiheit, welche, wie die Aristotelische Tugend, in der Mitte liegt, kennt er kein Maass. Wenn er sie nimmt d. i. sich aneignet, um sie zu geniessen, wie pocula sumere und modicos cyathos, ist er weder mit einem bescheidenen Maasse derselben zufrieden — er wählt sich z. B. als Staatsform nicht eine *πολιτεία*, sondern die *ἰσλοκρατία* —, noch versteht er es, wenn er sich im Besitze derselben befindet, von ihr einen massvollen Gebrauch zu machen. Die Handlungen des sumere und habere fallen nicht zusammen, sondern folgen aufeinander. Das erstere bezeichnet das Quantitative, das zweite das Qualitative in dem Verhalten des grossen Laufens zur Freiheit; jenes ist ein Uebermass der Begehrlichkeit, dieses der Willkühr. Das in die Mitte gestellte modice gehört zu Beiden. Vollständig müsste es heissen: nec sumere modice nec sumptam modice habere sciunt. Der tropische Ausdruck modice sumere findet sein Analogon in der auch von Tittler angeführten Stelle aus Cic. de rep. I, 43, 66: quum enim inexpleriles populi fauces exaruerunt libertatis siti malisque usus ille magistris non modice temperatam, sed nimis meracam libertatem sitiens hausit, tum etc. Wird libertatem, quae media est, nec exuere (mit Madvig) modice nec habere sciunt streng auf das unmittelbar vorhergehende aut servit humiliter aut superbe dominatur bezogen, so möchte man einen andern Mittelbegriff als libertas erwarten, welche nicht eine moralische Haltung, sondern einen politischen Zustand bezeichnet, welcher den Gegensatz zu beiden Begriffen, der servitus und dominatio, bildet. Der erste Gedanke, aut servit humiliter ut superbe dominatur, ist ein disjunctiver. Der zweite ist copulativer Art. Das so charakterisirte Verhalten der multitudo erklärt sich daraus, dass die multitudo die Freiheit überhaupt nicht vertragen kann, sowohl wenn sie sich dieselbe aneignet, als wenn sie im Besitze derselben ist. Die libertas wird media genannt, weil der grosse Haufe nach dem Abwerfen der servitus nicht mit Selbstherrschung in der Mitte bei der libertas stehen bleibt, sondern sofort in das Extrem der dominatio verfällt.

Das unsrer Auffassung am nächsten kommende cupere sagt zu wenig, indem es noch von der Besitzergreifung absieht. Die paläographische Rechtfertigung dürfte übrigens für sumere nicht schwieriger als für cupere sein.

Berlin.

G. Kiessling.